

# Weltwirtschaftliche Erholung und stabile Inlandskonjunktur stützen moderaten Aufschwung Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich 2004 bis 2006 vom Frühjahr 2004

Gerhard Fenz,  
Johann Scharler,  
Martin Schneider

## I Zusammenfassung

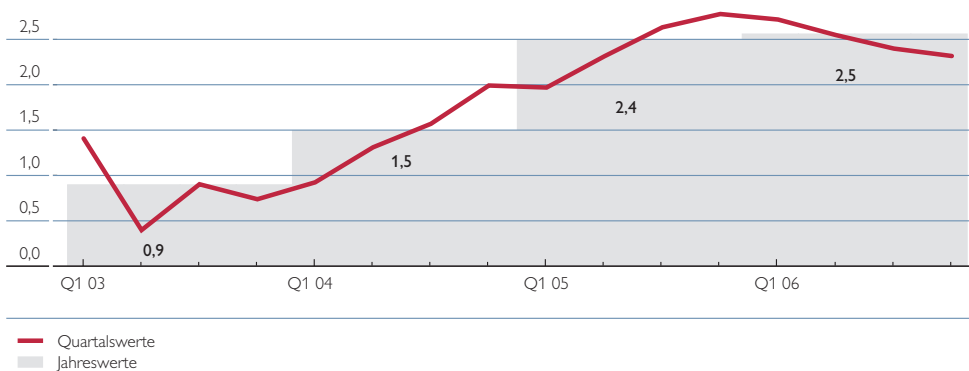
Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) erwartet in der vorliegenden Frühjahrsprognose eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Österreich im Jahr 2004 um 1,5%. Für die Jahre 2005 und 2006 wird eine Beschleunigung des Wachstums

auf 2,4% bzw. 2,5% prognostiziert. Die am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gemessene Inflation wird, getrieben u. a. durch den Erdölpreisanstieg, im Jahr 2004 bei 1,7% und in den Folgejahren bei 1,5% bzw. 1,6% liegen.

Grafik 1

### Wachstum des realen BIP, saisonbereinigt

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Eurostat, OeNB.

Im Jahr 2003 ist die österreichische Wirtschaft um 0,9% (saison- und arbeitstägig bereinigt) gewachsen.<sup>1</sup> Getragen wurde das Wachstum von einer im ersten Halbjahr kräftigen Inlandnachfrage. Vor allem die Investitionen haben sich zu Beginn des Jahres 2003 dynamisch entwickelt. Gestützt wurde die Investitionsnachfrage durch den Bedarf an Ersatzinvestitionen, durch günstige Finanzierungsbedingungen und durch die Investitionszuwachsprämie.

Die Konsumnachfrage hat sich trotz der relativ schwachen Zunahme der verfügbaren Einkommen bzw. der angespannten Arbeitsmarktlage im ersten Halbjahr 2003 als relativ robust erwiesen. Die vorläufigen Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) zeigen für Österreich –

im Gegensatz zum Euroraum – eine Wachstumsverlangsamung im zweiten Halbjahr 2003, unterliegen aber erfahrungsgemäß starken Revisionen. Sollte sich das schwache Wachstum im zweiten Halbjahr im Zuge zukünftiger Datenveröffentlichungen jedoch bestätigen, so müssten die Wachstumserwartungen für das Jahr 2004 nach unten revidiert werden.

Als Folge der schwachen internationalen Konjunktur und der Euro-Aufwertung haben die Exporte im Jahr 2003 nahezu stagniert. Die Verluste an preislicher Wettbewerbsfähigkeit durch die Euro-Aufwertung werden zwar im Jahr 2004 noch zu leichten Marktanteilsverlusten der österreichischen Exporteure führen, die dynamische Erholung der Weltwirtschaft sollte jedoch bereits zu Beginn

<sup>1</sup> Nicht saison- und arbeitstägig bereinigt betrug das Wachstum der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2003 0,7% (Quelle: Eurostat).

Tabelle 1

**Hauptergebnisse der OeNB-Frühjahrsprognose 2004**

**für Österreich**

	2003	2004	2005	2006
<i>Veränderung zum Vorjahr in % (real)</i>				
<b>Wirtschaftliche Aktivität</b>				
Bruttoinlandsprodukt	+0,9	+1,5	+2,4	+2,5
Privater Konsum	+1,4	+1,4	+2,1	+2,1
Öffentlicher Konsum	+0,7	+0,5	+0,3	+0,3
Bruttoanlageinvestitionen	+4,4	+3,3	+4,2	+4,7
Exporte insgesamt	+0,8	+4,0	+6,4	+7,5
Importe insgesamt	+2,5	+4,5	+6,5	+7,4
<i>in % des nominellen BIP</i>				
Leistungsbilanzsaldo	-0,9	-1,2	-1,1	-0,9
<i>in Prozentpunkten</i>				
<b>Wachstumsbeiträge zum realen BIP</b>				
Privater Konsum	+0,8	+0,8	+1,2	+1,2
Öffentlicher Konsum	+0,1	+0,1	+0,1	+0,0
Bruttoanlageinvestitionen	+1,0	+0,8	+1,0	+1,1
Inlandsnachfrage (exkl. Lagerveränderung)	+1,9	+1,6	+2,2	+2,3
Nettoexporte	-0,8	-0,2	+0,1	+0,2
Lagerveränderungen (inkl. stat. Diskrepanz)	-0,2	+0,1	+0,2	+0,0
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>				
<b>Preise</b>				
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	+1,3	+1,7	+1,5	+1,6
Deflator des privaten Konsums	+1,5	+1,6	+1,6	+1,7
Deflator des Bruttoinlandsprodukts	+1,5	+1,5	+1,4	+1,6
Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft	+1,7	+0,8	+0,7	+1,0
Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer (zu laufenden Preisen)	+2,4	+2,1	+2,5	+2,7
Produktivität in der Gesamtwirtschaft	+0,7	+1,2	+1,8	+1,6
Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer (zu Preisen von 1995)	+0,8	+0,4	+0,9	+1,1
Importpreise	-0,8	+0,3	+0,7	+0,6
Exportpreise	-0,1	+0,1	+0,6	+0,8
Terms of Trade	+0,7	-0,2	-0,1	+0,2
<b>Einkommen und Sparen<sup>1</sup></b>				
Real verfügbares Haushaltseinkommen	+1,0	+1,0	+2,4	+2,2
<i>in % des nominellen verfügbaren Haushaltseinkommens</i>				
Sparquote	7,9	7,7	8,1	8,3
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>				
<b>Arbeitsmarkt</b>				
Unselbstständig Beschäftigte	+0,3	+0,3	+0,7	+1,0
<i>in %</i>				
Arbeitslosenquote lt. Eurostat	4,4	4,5	4,4	4,1
<i>in % des nominellen BIP</i>				
<b>Budget</b>				
Budgetsaldo (Maastricht)	-1,3	-1,4	-1,9	-1,7
Staatsverschuldung	65,4	64,8	64,0	63,0

Quelle: 2003: Eurostat, Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

<sup>1</sup> 2003: OeNB-Schätzung.

des Jahres 2004 zu einer spürbaren Belebung des österreichischen Außenhandels führen. Vor diesem Hintergrund wird für die Jahre 2005 und 2006 mit einer weiteren Beschleunigung des Exportwachstums gerechnet. Die Importe werden aufgrund der steigenden Inlandsnachfrage eben-

falls kräftig zunehmen, der Beitrag der Nettoexporte zum BIP-Wachstum wird daher im Jahr 2004 mit -0,2 Prozentpunkten negativ ausfallen. Ab dem Jahr 2005 wird mit einem leicht positiven Wachstumsbeitrag der Nettoexporte gerechnet.

Infolge des schwachen Beschäftigungswachstums, moderater Lohnabschlüsse und steigender Inflation werden sich trotz erster Etappe der Steuerreform die real verfügbaren Einkommen der Haushalte im Jahr 2004 nur sehr verhalten entwickeln. Für 2004 wird daher keine Beschleunigung des Konsumwachstums erwartet. Die zweite Etappe der Steuerreform wird im Jahr 2005 jedoch eine deutliche Entlastung für die Haushalte bringen, was sowohl zu einer kräftigen Zunahme des Konsumwachstums als auch zu einem Anstieg der Sparquote führen wird.

Eine Verbesserung der Situation auf dem Arbeitsmarkt wird nicht vor dem Jahr 2005 erwartet. Die gesamte Beschäftigung wird 2004, wie auch schon im Jahr 2003, um 0,2% zunehmen. Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten wird etwas kräftiger (+0,3%) zunehmen. Das Angebot an Arbeitskräften wird über den gesamten Prognosehorizont relativ stark steigen. Dazu tragen verschiedene strukturelle Faktoren, wie z. B. der Anstieg der geringfügigen Beschäftigung, die Zunahme der Anzahl der ausländischen Arbeitskräfte und eine höhere Erwerbsbeteiligung Älterer, bei. Für das Jahr 2004 wird daher ein weiterer leichter Anstieg der Arbeitslosenquote laut Eurostat auf 4,5% prognostiziert. Auch im Jahr 2005 wird das Beschäftigungswachstum noch zu wenig Dynamik haben, um die Arbeitslosigkeit spürbar zu reduzieren. Dies wird erst für das Jahr 2006 erwartet.

Der Saldo der Leistungsbilanz hat sich im Jahr 2003 – nach einem Überschuss von 0,2% des BIP im Jahr 2002 – zwar passiviert, kann mit –0,9% aber immer noch als in etwa ausgeglichen bezeichnet werden. Für diese

Entwicklung zeichnet die Handelsbilanz verantwortlich, die auch die Entwicklung der Leistungsbilanz über den Prognosezeitraum bestimmt. Für Einkommens- und Transferbilanz wird keine Veränderung erwartet. Für die Jahre 2004 bis 2006 wird ein Leistungsbilanzsaldo von –1,2%, –1,1% und –0,9% prognostiziert.

Nachdem im Jahr 2003 ein Anstieg des HVPI um 1,3% zu verzeichnen gewesen ist, erwartet die OeNB für das Jahr 2004 eine Zunahme der Inflationsrate auf 1,7%. Diese Entwicklung ist vor allem durch den starken Anstieg der Erdölpreise seit dem Frühjahr 2003 bedingt, der durch die Wechselkursentwicklung nur teilweise kompensiert wurde. Die mit 1. Jänner 2004 in Kraft getretene Erhöhung der Energiesteuern trägt mit 0,16 Prozentpunkten zur gesamten Inflation im Jahr 2004 bei. Von der Lohn- und der Nachfrageseite wird für die Jahre 2004 und 2005 kein Preisdruck erwartet. Für das Jahr 2005 wird im Einklang mit den angenommenen sinkenden Erdölpreisen ein leichter Rückgang auf 1,5% erwartet. Die Produktionslücke wird sich voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2006 schließen und in der Folge leicht positiv werden. Der dadurch entstehende Kosten- und Preisdruck wird im Jahr 2006 zu einer geringfügig höheren Inflationsrate (1,6%) führen.

Der Budgetsaldo nach Maastricht-Definition wird laut der vorliegenden Prognose im Jahr 2004 –1,4% des BIP (nach –1,3% im Jahr 2003) betragen. Aufgrund der Steuerreform wird für die Jahre 2005 und 2006 trotz der besseren konjunkturellen Lage eine Verschlechterung des Budgetsaldos auf –1,9% bzw. –1,7% des BIP prognostiziert.

## 2 Technische Annahmen der Prognose

Die vorliegende Prognose ist der Beitrag der OeNB im Rahmen der Frühjahrsprojektion 2004 des Eurosystems. Der Prognosehorizont reicht vom ersten Quartal 2004 bis zum vierten Quartal 2006. Die Annahmen zur Entwicklung der Weltwirtschaft sowie die technischen Annahmen über Zinssätze, Wechselkurse und Rohölpreise berücksichtigen Entwicklungen bis einschließlich 17. Mai 2004. Die Prognose für Österreich wurde unter Verwendung des makroökonomischen Quartalsmodells der OeNB erstellt.

Die Prognose basiert auf der Annahme unveränderter geldpolitischer Rahmenbedingungen. Daher werden sowohl die kurzfristigen nominellen Zinssätze als auch der nominell-effektive Wechselkurs des Euro (Euroraum-Index) über den gesamten Prognosehorizont konstant gehalten. Der für den Prognosehorizont unterstellte kurzfristige Zinssatz (Drei-Monats-EURIBOR) basiert auf dem Zwei-Wochen-Durchschnitt vor dem 5. Mai 2004. Die langfristigen Zinssätze orientieren sich an den Markterwartungen für Staatsanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren und liegen für die Jahre 2004 bis 2006 bei 4,27%, 4,39% und 4,47%. Für die weitere Entwicklung des Wechselkurses zwischen dem Euro und dem US-Dollar wird von einem konstanten Kurs von 1,189 USD/EUR ausgegangen. Für das Jahr 2004 ergibt sich unter Berücksichtigung der bisher realisierten Werte damit ein durchschnittlicher Kurs von 1,205 USD/EUR. Somit wird von einer Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr um 6,5% ausgegangen. Die Aufwertung gegenüber anderen Währungen ist im Durchschnitt

schwächer. Der in der Projektion für den Euroraum verwendete nominell-effektive Wechselkurs liegt 2004 um 1,7% über dem Vorjahreswert. Für die Jahre 2004 bis 2006 wird ein Erdölpreis von 34,6, 31,8 und 29,2 USD/Barrel Brent unterstellt. Die angenommene zukünftige Entwicklung der Rohölpreise orientiert sich an den Terminkursen. Im Vergleich zur Herbstprognose 2003 liegen die Erdölpreise 2004 um 8,5 USD (+32%) höher.

## 3 Günstiges internationales Umfeld

### 3.1 Weltweite Erholung gewinnt an Stärke

Der Aufschwung der Weltwirtschaft festigt sich zunehmend. Die Erwartungen über die Stärke des globalen Aufschwungs wurden seit der Herbstprognose 2003 der OeNB nach oben revidiert. So wuchs die Weltwirtschaft außerhalb des Euroraums im zweiten Halbjahr 2003 um 5,0% im Jahresabstand, während in der Herbstprognose ein Wachstum von 4,1% unterstellt wurde. Auch das erste Quartal 2004 liegt etwas über den Erwartungen vom Herbst 2003. Getragen wird dieses Wachstum von den USA und von Asien, die derzeit die dynamischsten Regionen der Weltwirtschaft darstellen. Während der Aufschwung in den USA von der Inlandsnachfrage getragen wird, spielen in den asiatischen Volkswirtschaften neben der Inlandsnachfrage auch die Nettoexporte eine wichtige Rolle.

In den USA ist ein robustes Wachstum der Wirtschaft zu beobachten. Das reale BIP-Wachstum wird im Jahr 2004 voraussichtlich 4,6% betragen. Für die Folgejahre wird mit einer leichten Abflachung des Wachstums gerechnet (2005: 3,6%, 2006: 3,0%), da ein Auslaufen der expansiven

Geldpolitik erwartet wird und das hohe Budgetdefizit ein Festhalten an der expansiven Fiskalpolitik unwahrscheinlich erscheinen lassen. Das Wachstum in den USA wird derzeit vom Konsum und den Investitionen getragen. Die dynamische Entwicklung des Konsums ist vor allem auf den starken Anstieg der verfügbaren Einkommen aufgrund von Steuer-senkungen zurückzuführen. Der Zuwachs der Beschäftigung sollte sich ebenfalls weiter fortsetzen, was zu einem robusten Wachstum der verfügbaren Einkommen führen wird. Somit wird es den privaten Haushalten möglich sein, ihr Konsumniveau zu halten und gleichzeitig ihre Sparquote zu erhöhen. Die Ausrüstungsinvestitionen entwickeln sich derzeit sehr dynamisch. Die starke Nachfrage und die historisch niedrigen Finanzierungskosten in Verbindung mit fiskalischen Anreizen lassen für heuer noch ein starkes Wachstum erwarten. Die für die Jahre 2005 und 2006 erwartete Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage in Verbindung mit höheren Zinsen wird das Investitionswachstum dämpfen. Von den Nettoexporten geht kein nennenswerter Wachstumsbeitrag aus. Das Leistungsbilanzdefizit der USA wird auch am Ende des Prognosehorizonts noch rund 5% des BIP betragen.

Für *Japan* wird eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung erwartet. Die Effekte der durchgeführten Strukturreformen und das Abklingen der deflationären Tendenzen stärken die Inlandsnachfrage. Für das Jahr 2004 wird aufgrund des starken Wachstums im vierten Quartal 2003 und im ersten Quartal 2004 mit einer Beschleunigung des Wachstums auf real 3,4% gerechnet. Derzeit liefern alle Nachfragekomponenten positive Wachstumsbeiträge. Der private Konsum

wird durch die erwartete Entspannung auf dem Arbeitsmarkt gestützt, und die Investitionen werden von einer Reduktion des Verschuldungsgrads der Unternehmen profitieren. In den Jahren 2005 und 2006 dürfte das Wachstum allerdings wieder leicht geringer sein. Es wird jedoch auch für diese Jahre damit gerechnet, dass sich die japanische Ökonomie in einer Phase der zyklischen Expansion befindet. *Asien ohne Japan* wird auch im Jahr 2004 wie schon 2003 der weltweit am schnellsten wachsende Wirtschaftsraum bleiben, getragen vor allem durch den Boom in China.

Aktuelle Daten zeigen eine weitere Festigung des Aufschwungs im *Vereinigten Königreich*. Im ersten Quartal 2004 wuchs das reale BIP um 0,6% (saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal). Der Immobilienmarkt zeigt sich weiterhin stabil. Für die Zukunft wird eine Fortsetzung des stabilen Wachstums des privaten Konsums erwartet. Die erwartete Verstärkung des Preisauftriebs könnte gegen Ende des Prognosezeitraums dämpfend auf die Konsumausgaben wirken. Die Investitionstätigkeit wird sich – wie Umfrageergebnisse nahe legen – im Jahr 2004 merklich beleben. Die dämpfende Wirkung der Aufwertung des Pfund Sterling auf die Exporte wird durch die erwartete kräftige Belebung der Exportnachfrage mehr als kompensiert. Insgesamt wird das Wirtschaftswachstum in den Jahren 2004 bis 2006 bei durchschnittlich rund 3% liegen.

Die Wirtschaftsleistung der *Schweiz* ging im Jahr 2003 um 0,5% zurück. Aktuelle VGR-Daten zeigen jedoch eine Rückkehr zu positiven Wachstumsraten im zweiten Halbjahr 2003. Umfragedaten deuten auf eine weitere Beschleunigung zu Jahresbeginn 2004 hin. Die weitere Konjunk-

turentwicklung wird aufgrund der starken wirtschaftlichen Verflechtung parallel zu jener des Euroraums verlaufen. Niedrige Inflationsraten, die erwartete Erholung auf dem Arbeitsmarkt und die steigende Nachfrage auf den Schweizer Exportmärkten werden den Aufschwung tragen.

Die durchschnittliche Wachstumsrate der *neuen EU-Mitgliedstaaten (ohne Zypern und Malta)* lag im Jahr 2003 mit 3,5% deutlich über jener des Euroraums (0,5%). Im Vergleich zum Vorjahr beschleunigte sich das Wachstum sogar um 1,0 Prozentpunkte. Der weitere wirtschaftliche Ausblick ist durchwegs positiv. Das Konjunkturmuster der neuen Mitgliedstaaten als kleine offene Volkswirtschaften wird stark von den Entwicklungen im Euroraum bestimmt. Im Zuge des wirtschaftlichen Aufholprozesses wird das Wirtschaftswachstum aber im gesamten Prognosezeitraum deutlich über dem Euroraum-Durchschnitt liegen. Ein Unsicherheitsfaktor sind die Auswirkungen der Konsolidierungsmaßnahmen auf die inländische Nachfrage und die zukünftige Entwicklung auf den Währungsmärkten.

Eine kräftige Wachstumsbeschleunigung charakterisiert die Entwicklung in *Polen* im Jahr 2003. Im Zuge der Abwertung des polnischen Zloty erholte sich die inländische Nachfrage, und die Exporte expandierten kräftig. Für den Prognosezeitraum wird eine weitere Belebung der inländischen Nachfrage erwartet, während die Wachstumsbeiträge der Nettoexporte langsam zurückgehen werden. Die Investitionstätigkeit wird zusätzlich durch steuerliche Maßnahmen gestützt. Das durchschnittliche Wachstum des realen BIP wird in den Jahren 2004 bis 2006 knapp 5% betragen.

Etwas schwächer wird im Prognosezeitraum das Wachstum in der Tschechischen Republik und in Ungarn mit Wachstumsraten zwischen 3% und 4% ausfallen. In *Ungarn* blieb der fiskalpolitische Impuls des Jahres 2003 aufgrund höherer Importe ohne Wirkung. Der erwartete wirtschaftliche Aufschwung – getragen von der Belebung der Exportnachfrage und der Erholung des Unternehmensvertrauens – wird relativ moderat ausfallen. Hohe Zinsen und notwendige Konsolidierungsmaßnahmen des öffentlichen Sektors dämpfen die Inlandsnachfrage.

In der *Tschechischen Republik* trugen im Jahr 2003 der private Konsum und insbesondere die Belebung der Investitionstätigkeit zu einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums bei. Aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen wird der private Konsum im Jahr 2004 etwas schwächer wachsen als im Vorjahr. Da gleichzeitig mit einer Verringerung der negativen Wachstumsbeiträge der Nettoexporte gerechnet wird, wird das Wirtschaftswachstum mit 3,0% in etwa auf dem Niveau des Vorjahres verharren. Gegen Ende des Prognosehorizonts wird sich das Wirtschaftswachstum auf knapp 4% beschleunigen.

### 3.2 Erholung im Euroraum gewinnt langsam an Breite

Die Erholung im Euroraum erfasst langsam alle Nachfrageaggregate, bleibt jedoch deutlich hinter der Dynamik anderer Regionen zurück. In der zweiten Jahreshälfte 2003 wurde das Wachstum bei schwacher Binnennachfrage hauptsächlich von den Exporten getrieben. Es gibt jedoch Anzeichen für ein Anspringen der Inlandsnachfrage. Die Investitionen haben seit dem letzten Quartal

2003 wieder ein positives Wachstum aufzuweisen. Das nach ersten Schätzungen sehr kräftige Wachstum des realen BIP im ersten Quartal 2004 von 0,6% wurde zu einem großen Teil von der Inlandsnachfrage getragen. Die vorliegende Prognose geht jedoch nicht davon aus, dass sich diese hohe Wachstumsdynamik über den Rest des Jahres 2004 fortsetzen wird.

Die Exporte spielen ungeachtet der Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit durch die Euro-Aufwertung eine wichtige Rolle beim Aufschwung. Die Investitionstätigkeit

sollte im Jahr 2004 wieder anspringen. Für die Jahre 2005 und 2006 kann eine weitere Steigerung aufgrund von Akzeleratoreffekten erwartet werden. Der private Konsum wird im Zuge des Aufschwungs an Dynamik gewinnen, da die verfügbaren Haushaltseinkommen wieder stärker wachsen werden. Der Ausblick für den Arbeitsmarkt zeigt zunächst noch eine verhaltene Entwicklung. Mit einer nennenswerten Steigerung der Beschäftigung ist erst ab dem Jahr 2005 zu rechnen.

Tabelle 2

**Internationale Rahmenbedingungen der Prognose**

	2003	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in % (real)			
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>				
Welt ohne Euroraum	+4,5	+5,3	+4,9	+4,8
USA	+3,1	+4,6	+3,6	+3,0
Japan	+2,7	+3,4	+2,1	+2,3
Asien ohne Japan	+7,2	+7,3	+6,4	+6,6
Lateinamerika	+1,2	+3,6	+4,8	+4,7
Vereinigtes Königreich	+2,2	+3,1	+2,9	+2,8
Neue EU-Mitgliedstaaten	+3,5	+4,2	+4,6	+4,7
Schweiz	-0,5	+1,6	+2,3	+2,2
Euroraum <sup>1</sup>	0,5	1,4–2,0	1,7–2,7	×
<b>Welthandel</b>				
Importe i. w. S. der Welt	+5,4	+7,2	+7,6	+7,7
Welt außerhalb des Euroraums	+7,1	+8,2	+7,9	+7,7
Wachstum der Exportmärkte des Euroraums (real)	+5,8	+7,8	+8,0	+7,8
Wachstum der österreichischen Exportmärkte (real)	+3,7	+6,1	+7,2	+7,6
<b>Preise</b>				
Erdölpreis in US-Dollar/Barrel Brent	28,9	34,6	31,8	29,2
Drei-Monats-Zinssatz in %	2,3	2,1	2,1	2,1
Langfristiger Zinssatz in %	4,1	4,3	4,4	4,5
USD/EUR-Wechselkurs	1,131	1,205	1,189	1,189
Nominell-effektiver Wechselkurs des Euro (Euroraum-Index)	99,91	101,65	100,89	100,89

Quelle: EZB.

<sup>1</sup> Ergebnis der Frühjahrsprojektion 2004 des Eurosystems. Die EZB veröffentlicht die Ergebnisse in Form von Bandbreiten, wobei die Bandbreiten auf dem durchschnittlichen Prognosefehler früherer Projektionen beruhen.

In Deutschland gibt es zwar Anzeichen für eine moderate Verbesserung der konjunkturellen Lage, allerdings ist der Aufschwung noch sehr verhalten. Die Exporte liefern derzeit den wichtigsten Wachstumsbeitrag, die Binnennachfrage lässt hingegen noch keine Aufschwungstendenzen erkennen. Die mittlerweile dreijährige Schwächephase der Investitionsnach-

frage lässt Ersatzinvestitionen zunehmend notwendig erscheinen. Allerdings ist bislang noch kein Anspringen eines Investitionszyklus zu erkennen. Die Aussichten für die Investitionen wie auch für den privaten Konsum hängen entscheidend von einer Stabilisierung des Vertrauens der Unternehmen und Haushalte ab.

Für *Frankreich* zeigen die letzten Datenveröffentlichungen eine Belebung der Inlandsnachfrage. Eine Verfestigung des Aufschwungs bleibt daher das wahrscheinlichste Szenario. In *Italien* hat sich die Inlandsnachfrage im ersten Quartal 2004 überraschend gut entwickelt. Im Prognosezeitraum wird jedoch die Erholung der Weltwirtschaft die treibende Kraft hinter dem prognostizierten Aufschwung sein.

#### 4 Exportwirtschaft profitiert von dynamischem Welthandel

Die vorliegende Prognose geht von einer sehr dynamischen Entwicklung des Welthandels aus. Dies ist vor allem auf das starke Wachstum in den USA und in Asien ohne Japan zurückzuführen. Die Konjunktur der für Österreich wichtigen Handelspartner Deutschland, Italien und Schweiz wird sich allerdings verhalten entwickeln, während die neuen EU-Mitgliedstaaten einen dynamischen Absatzmarkt für österreichische Exporte darstellen.

Die österreichischen Exporteure konnten sich im Jahr 2003 dem ungünstigen außenwirtschaftlichen Umfeld nicht entziehen. Die schwache Konjunktur im Euroraum in Verbindung mit den Auswirkungen der Wechselkursbewegungen führten dazu, dass die realen Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen im Jahr 2003 nahezu stagnierten (+0,8%). Nach einer rückläufigen Entwicklung im ersten Halbjahr 2003 war jedoch bereits in der zweiten Jahreshälfte – wie auch im übrigen Euroraum – eine Belebung zu verzeichnen. Für das Jahr 2004 wird mit einem Exportwachstum von 4,0% gerechnet. Dies bedeutet wie schon im Jahr 2003 einen abermaligen preislich bedingten Verlust von Marktanteilen von mehr als 2%. Für die Jahre 2005 und 2006 wird zwar mit einer Beschleunigung der Exporte auf 6,4% bzw. 7,5% gerechnet, allerdings wird auch das Wachstum der Importe im Gleichklang mit den Exporten und der Inlandsnachfrage im Jahr 2004 zunehmen und sich 2005 sogar beschleunigen. Daher wird erwartet, dass sich

Tabelle 3

#### Wachstum und Preise in der österreichischen Außenwirtschaft

	2002	2003	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in %				
<b>Exporte</b>					
Preise der Wettbewerber auf Österreichs Exportmärkten	-2,5	-6,7	-1,4	+1,4	+1,2
Exportdeflator	-0,6	-0,1	+0,1	+0,6	+0,8
Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	-0,6	-5,9	-1,7	+0,8	+0,6
Nachfrage auf Österreichs Exportmärkten (real)	+0,7	+3,7	+6,1	+7,2	+7,6
Österreichische Exporte i. w. S. (real)	+4,0	+0,8	+4,0	+6,4	+7,5
Marktanteile	+3,3	-2,9	-2,1	-0,9	-0,1
<b>Importe</b>					
Preise der internationalen Wettbewerber auf dem heimischen Markt	-1,1	-4,3	-1,1	+1,1	+1,1
Importdeflator	-2,0	-0,8	+0,3	+0,7	+0,6
Österreichische Importe i. w. S. (real)	+1,7	+2,5	+4,5	+6,5	+7,4
<b>Terms of Trade</b>	+1,3	+0,7	-0,2	-0,1	+0,2
	in Prozentpunkten				
<b>Beiträge der Nettoexporte zum BIP-Wachstum</b>	+1,2	-0,8	-0,2	+0,1	+0,2

Quelle: 2002 bis 2003: Eurostat, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004, Eurosystem.



der Beitrag der Nettoexporte zum BIP-Wachstum über den Prognosezeitraum in etwa ausgeglichen entwickeln wird.

Die österreichische Leistungsbilanz befand sich sowohl im Jahr 2002 als auch 2003 innerhalb eines Bands von  $\pm 1\%$  des BIP und kann daher als ausgeglichen bezeichnet werden. Der leichte Überschuss im Jahr 2002 (+0,2% des BIP) resultierte aus rückläufigen Importen infolge der schwachen Inlandsnachfrage, während die Passivierung des Saldos im Jahr 2003 sowohl auf das vergleichsweise starke Importwachstum als auch auf die schwache Exportperformance zurückzuführen ist. Der Überschuss der Handelsbilanz wird sich im Jahr 2004 entsprechend den prognostizierten Handelsströmen leicht verringern.

Die beiden Komponenten der Handelsbilanz, Güter und Dienstleistungen, haben seit Anfang der Neunzigerjahre einen gegenläufigen Trend. Während der Überschuss der Dienstleistungsbilanz kontinuierlich abnimmt, verbessert sich der Saldo der Güterbilanz – mit einer Ausnahme im Jahr 2003 – kontinuierlich. Über den Prognosehorizont wird eine abgeschwächte Fortsetzung dieses Trends erwartet. Hinsichtlich der regionalen

Zusammensetzung des Handelsbilanzsaldos, nämlich negativer Saldo mit den Ländern des Euroraums und ein deutlicher Überschuss mit den Ländern außerhalb des Euroraums, wird bis zum Jahr 2006 keine Änderung erwartet.

Die Einkommensbilanz zeigte 2003 wie im Jahr zuvor einen negativen Saldo in Höhe von  $-1,1\%$  des nominellen BIP. Die in den vergangenen Jahren in Österreich getätigten Direktinvestitionen werfen in zunehmendem Ausmaß Erträge ab und kompensieren damit das Ertragswachstum der österreichischen Direktinvestitionen in den zentral- und osteuropäischen Volkswirtschaften. Für die gesamte Einkommensbilanz (Einkommen aus Direktinvestitionen, aus Portfolioinvestitionen und aus sonstigen Investitionen) wird für die Jahre 2004 und 2005 ein gleich bleibender Saldo von  $-1,1\%$  des BIP angenommen. Der Saldo der Transferbilanz – der hauptsächlich durch EU-Transaktionen bestimmt ist – bleibt über den Prognosehorizont konstant bei  $-0,9\%$  des BIP. Der Saldo der gesamten Leistungsbilanz folgt damit dem Verlauf der Handelsbilanz und wird sich auf rund  $-1\%$  des BIP belaufen.

Tabelle 4

<b>Österreichische Leistungsbilanz</b>					
	2002	2003	2004	2005	2006
	<i>in % des nominellen BIP</i>				
<b>Handelsbilanz</b>	2,0	1,1	0,8	0,8	1,0
Güterbilanz	1,7	0,7	0,6	0,7	0,8
Dienstleistungsbilanz	0,3	0,4	0,1	0,2	0,2
Euroraum	-3,6	-4,7	-4,8	-4,7	-4,6
Länder außerhalb des Euroraums	5,6	5,8	5,5	5,5	5,6
<b>Einkommensbilanz</b>	-1,0	-1,1	-1,1	-1,1	-1,1
<b>Transferbilanz</b>	-0,8	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9
<b>Leistungsbilanz</b>	0,2	-0,9	-1,2	-1,1	-0,9

Quelle: 2002 bis 2003: OeNB, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

### 5 Anstieg der Inflation im Jahr 2004 von Energiekomponente bestimmt

Das Jahr 2003 war von einem starken Rückgang der Inflation im ersten Halbjahr und einem darauf folgenden leichten Anstieg gekennzeichnet. Im bisherigen Verlauf des Jahres 2004 war eine weitere Beschleunigung des Preisauftriebs auf 1,5% (gemessen als Anstieg des HVPI) zu verzeichnen. Besonders kräftig fielen die Preissteigerungen im Dienstleistungssektor aus. Bereits für das zweite Quartal des Jahres 2004 wird eine Beschleunigung der Inflation auf 1,8% erwartet, die in erster Linie auf die Subkomponente Energie zurückzuführen ist. Für das Gesamtjahr 2004 ergibt sich ein prognostizierter Anstieg des HVPI auf 1,7%. Die Erhöhung von Energiesteuern per 1. Jänner 2004 im Rahmen der Steuerreform wird im Jahr 2004 mit 0,16 Prozentpunkten zur Inflation beitragen.

Unter der Annahme eines Erdölpreises von 34,6 USD/Barrel Brent für das Jahr 2004 wird mit einem Anstieg der HVPI-Subkomponente Energie um 4,4% gerechnet. Ab dem zweiten Quartal 2004 wird ent-

sprechend den Terminkursen vom 17. Mai 2004 ein kontinuierlich rückläufiger Erdölpreis erwartet. Der Wachstumsbeitrag der Subkomponente Energie zum gesamten HVPI wird daher von 0,30 Prozentpunkten im Jahr 2004 auf 0,15 bzw. -0,02 Prozentpunkte in den Jahren 2005 und 2006 sinken. Von der Lohn- und der Nachfrageseite wird für das Jahr 2004 kein Preisdruck erwartet, da weitere Lohnmoderation unterstellt wurde und sich die Produktionslücke noch leicht vergrößern wird.

Im Jahr 2005 führt ein schwächerer Energiepreisanstieg zu einem Rückgang der Inflation auf 1,5%. Die Produktionslücke wird sich voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2006 schließen und in der Folge leicht positiv werden. Der dadurch entstehende Kosten- und Preisdruck wird im Jahr 2006 zu einer geringfügig höheren Inflationsrate (1,6%) führen.

Im Jahr 2003 resultierte die Euro-Aufwertung in einem verstärkten preislichen Wettbewerbsdruck für die Exporteure der Länder des Euro-raums. Dies bewirkte einen Rückgang der österreichischen Exportpreise um 0,1%. Der Importdeflator ist mit

Tabelle 5

#### Preis- und Kostenindikatoren für Österreich

	2003	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in %			
HVPI	+1,3	+1,7	+1,5	+1,6
HVPI Energie	+1,0	+4,4	+2,1	-0,3
HVPI (ohne Energie)	+1,3	+1,5	+1,5	+1,8
Deflator des privaten Konsums	+1,5	+1,6	+1,6	+1,7
Investitionsdeflator	+1,4	+1,5	+1,4	+1,5
Importdeflator	-0,8	+0,3	+0,7	+0,6
Exportdeflator	-0,1	+0,1	+0,6	+0,8
Terms of Trade	+0,7	-0,2	-0,1	+0,2
BIP-Deflator	+1,5	+1,5	+1,4	+1,6
Lohnstückkosten	+1,7	+0,8	+0,7	+1,0
Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer	+2,4	+2,1	+2,5	+2,7
Arbeitsproduktivität	+0,7	+1,2	+1,8	+1,6
Tariflohnabschlüsse	+2,2	+2,0	+2,3	+2,4
Gewinnspannen <sup>1</sup>	-0,2	+0,7	+0,7	+0,5

Quelle: 2003: Eurostat, Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

<sup>1</sup> BIP-Deflator durch Lohnstückkosten.

–0,8% aber stärker als der Exportdeflator zurückgegangen. Aufgrund des anhaltenden Wettbewerbsdrucks werden die österreichischen Exporteure ihre Preise auch im Jahr 2004 nicht wesentlich erhöhen können. Für die beiden Folgejahre wird wieder mit einer stärkeren Beschleunigung der Außenhandelspreise gerechnet. Die Terms of Trade werden sich bis zum Jahr 2006 nicht wesentlich verändern.

Für die Jahre 2004 und 2005 wird ein zunehmendes Produktivitätswachstum (reales BIP je Beschäftigtem) erwartet, da das Beschäftigungswachstum der Konjunktorentwicklung nachhinkt. Im Jahr 2006 wird das Beschäftigungswachstum an Dynamik gewinnen, wodurch sich das Produktivitätswachstum leicht abschwächen wird. Im Jahr 2003 mussten die Unternehmen Einbußen bei den Gewinnspannen hinnehmen. In den Jahren 2004 bis 2006 wird aber wieder eine positive Entwicklung der Gewinnmargen erwartet, da die Lohnstückkosten, bedingt durch die zyklische Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität, langsamer als der BIP-Deflator wachsen werden.

Die Lohnabschlüsse für das Jahr 2003 lagen bei +2,2%. Das Jahr war durch Einmalzahlungen für die öffent-

lich Bediensteten des Bundes und im Bereich der Sachgütererzeugung geprägt. Auch die Tariflohnabschlüsse für 2004 (+2,0%) orientieren sich am Prinzip der Lohnmoderation. Für die Jahre 2005 und 2006 werden aufgrund der Erholung der österreichischen Wirtschaft höhere Lohnabschlüsse erwartet. Konjunkturbedingt werden auch die Überzahlungen zunehmen.

## 6 Inlandskonjunktur festigt sich im Verlauf des Jahres 2004

### 6.1 Entspannung auf dem Arbeitsmarkt und Steuerreform stärken Einkommen im Jahr 2005

Der Konsum der privaten Haushalte war im Jahr 2003 vom schwachen Wachstum der real verfügbaren Einkommen geprägt. Diese wuchsen mit +1,0% um 0,8 Prozentpunkte langsamer als im Vorjahr. Das angesichts der Konjunkturlage stabile Konsumwachstum von 1,4% konnte nur durch einen Rückgang der Sparquote finanziert werden. Das außergewöhnlich niedrige Zinsniveau dürfte im Jahr 2003 zu einer Verschiebung vom Konsum zu Wohnbauinvestitionen geführt haben. Daten aus der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung

Tabelle 6

### Determinanten des nominellen Haushaltseinkommens in Österreich

	2003	2004	2005	2006
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>				
Arbeitnehmerentgelte	+2,6	+2,3	+3,2	+3,8
Unselbstständig Beschäftigte	-0,3	+0,3	+0,7	+1,0
Löhne je Beschäftigtem	+2,4	+2,1	+2,5	+2,7
Selbstständigeneinkommen (netto) und Vermögenseinkommen	+2,2	+3,9	+5,5	+6,0
Nettotransfers abzüglich direkter Steuern <sup>1</sup>	-2,0	-3,1	-2,4	-7,8
<i>Wachstumsbeiträge zum verfügbaren Haushaltseinkommen in Prozentpunkten</i>				
Arbeitnehmerentgelte	+2,2	+1,9	+2,7	+3,1
Selbstständigeneinkommen (netto) und Vermögenseinkommen	+0,7	+1,2	+1,7	+1,9
Nettotransfers abzüglich direkter Steuern <sup>1</sup>	-0,3	-0,4	-0,3	-1,1
Verfügbares Haushaltseinkommen (nominell)	+2,6	+2,7	+4,0	+3,9

Quelle: 2003: Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

<sup>1</sup> Negative Werte bedeuten eine Zunahme der (negativen) Nettotransfers abzüglich direkter Steuern, positive Werte eine Abnahme.

zeigen für das Jahr 2003 eine Zunahme der Kredite für Wohnraumbeschaffung um 5,3%, während Konsumkredite um 1,3% zurückgingen. Diese Entwicklung war vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2003 zu beobachten und könnte dazu beitragen, den Widerspruch zwischen steigendem Konsumentenvertrauen und gleichzeitig sinkendem Konsumwachstum innerhalb des Jahres 2003 zu erklären. Die von der Europäischen Kommission veröffentlichten Vertrauensindikatoren deuten auf eine Stabilisierung des Konsumwachstums im Jahr 2004 hin. Das Vertrauen der Konsumenten hat sich im Jahr 2004 auf einem Wert knapp unter dem Niveau der zweiten Jahreshälfte 2003 stabilisiert. Das Vertrauen im Einzelhandel hat sich deutlich verbessert.

Aufgrund der angespannten Arbeitsmarktlage werden sowohl Be-

schäftigung als auch Arbeitnehmerentgelte im Jahr 2004 nur gering wachsen. Daher wird erwartet, dass die real verfügbaren Haushaltseinkommen im Jahr 2004 ebenfalls nur um 1,0% wachsen werden. Die Haushalte werden daher auch im Jahr 2004 einen geringfügigen Rückgang ihrer Sparquote hinnehmen müssen, um ein stabiles Konsumwachstum (+1,4%) beizubehalten. Im Zuge der zweiten Etappe der Steuerreform werden die privaten Haushalte ab dem Jahr 2005 jährlich um etwas mehr als 1 Mrd EUR entlastet werden. In Verbindung mit der Verbesserung der konjunkturellen Lage sind im Jahr 2005 hohe Zuwächse der Haushaltseinkommen zu erwarten, die sowohl eine Steigerung des Konsumwachstums auf 2,1% als auch einen spürbaren Anstieg der Sparquote um 0,4 Prozentpunkte erlauben werden.

Tabelle 7

**Privater Konsum in Österreich**

	2003	2004	2005	2006
Veränderung zum Vorjahr in %				
Verfügbares Haushaltseinkommen (nominell)	+2,6	+2,7	+4,0	+3,9
Konsumdeflator	+1,5	+1,6	+1,6	+1,7
Verfügbares Haushaltseinkommen (real)	+1,0	+1,0	+2,4	+2,2
Privater Konsum (real)	+1,4	+1,4	+2,1	+2,1
in % des verfügbaren nominellen Haushaltseinkommens				
Sparquote <sup>1</sup>	7,9	7,7	8,1	8,3

Quelle: 2003: Eurostat, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

<sup>1</sup> Sparquote ab 2003 Prognose.

**6.2 Nachholbedarf und günstige Finanzierungsbedingungen stützen Investitionen**

Die Investitionstätigkeit hat zu Beginn des Jahres 2003 nach zwei Jahren des Rückgangs stark zugenommen. Die Investitionsquote (Investitionen in % des BIP) stieg von 21,8% im vierten Quartal 2002 auf 23,0% im ersten Quartal 2003. Dieser Wert liegt jedoch noch deutlich unter dem bisherigen Höchstwert im ersten Quartal 1998 von 24,2% und unter dem

Durchschnittswert seit dem Jahr 1995 von 23,3%. Im weiteren Verlauf des Jahres 2003 kam es zu keiner zusätzlichen nennenswerten Zunahme der Investitionstätigkeit. Im Gesamtjahr 2003 stiegen die gesamten Bruttoanlageinvestitionen um 4,4%. Für das Jahr 2004 wird erwartet, dass sich die Investitionstätigkeit von Beginn an kontinuierlich beschleunigen wird. Die günstigen Finanzierungsbedingungen, die Verlängerung der Investitionszuwachsprämie und die Inves-

titionstätigkeit der öffentlichen Hand im Bereich der Verkehrsinfrastruktur werden zu einer dynamischen Entwicklung der Investitionen beitragen. Das starke Wachstum des Jahres 2003 von 4,4% wird im Jahr 2004 voraussichtlich nicht erreicht werden, der prognostizierte Anstieg von 3,3% bedeutet aber dennoch eine stabile Investitionskonjunktur. Für die Jahre 2005 und 2006 wird aufgrund von Akzeleratoreffekten eine weitere Beschleunigung der Investitionstätigkeit auf 4,2% bzw. 4,7% erwartet.

Die Senkung des Steuersatzes der Körperschaftsteuer im Rahmen der zweiten Etappe der Steuerreform im Jahr 2005 wird zwar die Attraktivität des Standorts Österreich für ausländische Investoren erhöhen. Kurzfristig sind jedoch keine nennenswerten Auswirkungen auf die Investitionstätigkeit zu erwarten.

Die Wohnbauinvestitionen nahmen im Jahr 2003 nach sechs Jahren des Rückgangs erstmals wieder zu (real um 1,7%). Es wird erwartet, dass sich das positive Wachstum fortsetzen wird. Die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft vom ersten Quartal 2004 zeigen, dass sich die Nachfrage nach Wohnbaukrediten in diesem Zeitraum deutlich beschleunigte. Für das Jahr 2004 wird von einem Wachstum der Wohnbauin-

vestitionen von 1,3% ausgegangen, für die Jahre 2005 und 2006 wird eine weitere Beschleunigung auf 2,3% bzw. 3,2% prognostiziert.

Die Lagerveränderungen (einschließlich der statistischen Diskrepanz) werden in den Jahren 2004 und 2005 das BIP-Wachstum leicht unterstützen, da die Unternehmen im Zuge des Konjunkturaufschwungs wieder vermehrt Lager aufbauen werden.

### 6.3 Starkes Wachstum des Arbeitskräfteangebots verhindert spürbaren Rückgang der Arbeitslosigkeit vor dem Jahr 2006

Der Arbeitsmarkt war im Jahr 2003 durch eine leichte Zunahme der Beschäftigung um 0,2% bei gleichzeitig steigender Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Die seit Beginn des Jahres 2003 eingeführte Erleichterung des Zugangs ausländischer Arbeitskräfte zum Arbeitsmarkt führte genauso wie die Pensionsreform 2000 zu einem Anstieg des Arbeitskräfteangebots (+0,4%). Im Jahr 2004 wird sich diese Entwicklung fortsetzen, die Arbeitslosigkeit wird aber trotz eines geringen Beschäftigungswachstums weiter steigen. Positive Signale kommen im Frühjahr 2004 von der Zahl der gemeldeten offenen Stellen, die im April 2004 zum dritten Mal in

Tabelle 8

Arbeitsmarktentwicklung in Österreich				
	2003	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>Gesamtbeschäftigung</b>	+0,2	+0,2	+0,6	+0,8
davon:				
Unselbstständig Beschäftigte	+0,3	+0,3	+0,7	+1,0
Selbstständig Beschäftigte	-0,1	+0,0	+0,1	+0,1
Öffentlich Beschäftigte	-0,3	-0,3	-0,5	-0,8
Vorgemerkte Arbeitslose	+4,0	+2,2	-1,7	-3,7
Arbeitskräfteangebot	+0,4	+0,3	+0,5	+0,6
	in %			
<b>Arbeitslosenquote laut Eurostat</b>	4,4	4,5	4,4	4,1

Quelle: 2003: Eurostat, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

Folge zunehmen. Dieser Indikator hat traditionell gute Vorlaufeigenschaften für die Beschäftigungsentwicklung.

Im Jahr 2005 wird sich das Beschäftigungswachstum als Folge des Konjunkturaufschwungs auf 0,6% beschleunigen, die Arbeitslosenquote wird jedoch nur um 0,1 Prozentpunkte auf 4,4% zurückgehen. Die OeNB erwartet erst für das Jahr 2006 einen spürbaren Rückgang der Arbeitslosenquote auf 4,1%.

Die Beschäftigung im öffentlichen Sektor wird in den nächsten Jahren weiter abnehmen. Die Zahl der selbstständig Beschäftigten wird im Jahr 2004 stagnieren, für die Jahre 2005 und 2006 wird hingegen eine leichte Zunahme erwartet.

Das Angebot an Arbeitskräften wird über den gesamten Prognosehorizont zunehmen. Für das Jahr 2004 wird eine Zunahme um 0,3% erwartet. Für die Jahre 2005 und 2006 wird eine weitere Beschleunigung prognostiziert. Dies ist teilweise auf das im internationalen Vergleich stark konjunkturabhängige Arbeitskräfteangebot in Österreich zurückzuführen. Weiters werden verschiedene strukturelle Faktoren zum Anstieg des Arbeitskräfteangebots beitragen. Dazu zählen z. B. der Anstieg der geringfügigen Beschäftigung, die Erhöhung der Anzahl der ausländischen Arbeitskräfte sowie die erhöhte Erwerbsbeteiligung Älterer infolge der Pensionsreformen der Jahre 2000 und 2003.

## **7 Anhaltende Prognoseunsicherheit durch Erdölpreisentwicklung**

Die vorliegende Prognose stellt das aus Sicht der OeNB wahrscheinlichste Szenario der wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs bis zum Jahr 2006 dar. Die prognostizierte Verfes-

tigung des Aufschwungs im Jahr 2004 stützt sich im Wesentlichen auf eine Verbesserung der internationalen Rahmenbedingungen und eine Erholung der inländischen Nachfrage. Allerdings ist die Prognose noch immer von großen Unsicherheiten geprägt. Risiken sind in erster Linie mit der Entwicklung des internationalen Umfelds verbunden. Das robuste Wachstum in den USA und das etwas höhere als das erwartete Wachstum im Euroraum im ersten Quartal 2004 deuten darauf hin, dass der Aufschwung stärker ausfallen könnte. Der kürzlich stark gestiegene Erdölpreis könnte die Erholung der Weltwirtschaft allerdings verlangsamen und zu höheren Inflationsraten führen. In der vorliegenden Prognose wird von einem graduellen Rückgang der Erdölpreise von 34,6 USD/Barrel Brent im Jahr 2004 auf 29,2 USD/Barrel Brent im Jahr 2006 ausgegangen. Mithilfe des makroökonomischen Modells der OeNB wurde versucht, die Effekte eines über den gesamten Prognosehorizont konstanten Erdölpreises von 40 USD/Barrel Brent zu quantifizieren. In diesem Alternativszenario wird die Wachstumsrate des realen BIP im Vergleich zur Basislösung im Jahr 2004 um 0,03 Prozentpunkte und in den Jahren 2005 und 2006 um jeweils 0,19 Prozentpunkte sinken. Die Inflation gemessen am HVPI wird in den Jahren 2004 bis 2006 um 0,11, 0,39 und 0,28 Prozentpunkte steigen. Ein weiterer Risikofaktor kann im derzeit stagnierenden Konsumentenvertrauen gesehen werden. Sollte sich das Vertrauen der Konsumenten verschlechtern, könnte dies mit einem schwächeren Wachstum des privaten Konsums verbunden sein.

Für das Jahr 2004 liegt ein nicht unwesentliches Risiko nach unten im

Verlauf des Wachstums im Jahr 2003 begründet. Für ein stärkeres Wachstum im zweiten Halbjahr 2003 als in der Quartals-VGR ausgewiesen spricht eine Reihe von Gründen. So war die Entwicklung im Euroraum wesentlich dynamischer als in Österreich. Die klare Aufhellung der Vertrauensindikatoren deutet genauso wie die hohe statistische Diskrepanz zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite des BIP im zweiten Halbjahr 2003 auf ein stärkeres Wachstum in der zweiten Jahreshälfte hin. Sollte sich das schwache Wachstum im zweiten Halbjahr 2003 im Zuge kommender Datenveröffentlichungen/-revisionen jedoch bestätigen, würde dies die Wachstumsentwicklung für das Jahr 2004 beeinträchtigen (siehe Anhang 1).

Für das Jahr 2006 kann ein leichtes Risiko nach unten bei den Investitionen gesehen werden, da die Investitionen im Jahr 2006 das vierte Jahr in Folge kräftig wachsen würden. Obwohl Akzeleratoreffekte dies nahe legen, würde die Investitionsquote dadurch mit 24,4% des BIP auf einen neuen Höchstwert steigen.

## **8 Wachstum gegenüber Herbstprognose 2003 praktisch unverändert**

Das internationale wirtschaftliche Umfeld hat sich seit der Herbstprognose 2003 der OeNB nicht wesentlich verändert. Die exportgetriebene Erholung im Euroraum stellte sich im Herbst 2003 wie erwartet ein. Allerdings entwickelten sich die Importe der Länder des Euroraums wesentlich dynamischer. Dies bedingt ein etwas stärkeres Wachstum der

österreichischen Exportmärkte auch für das Jahr 2004. Für 2005 wird hingegen erwartet, dass das Wachstum der Exportmärkte leicht schwächer ausfallen wird, als noch in der Herbstprognose 2003 angenommen wurde. Die wichtigste Veränderung seit der Herbstprognose 2003 betrifft den Erdölpreis, der deutlich über dem der Herbstprognose zugrunde gelegten Niveau liegt. Sowohl die kurzfristigen als auch die langfristigen Zinssätze sind seit der Herbstprognose 2003 nahezu unverändert geblieben. Der US-Dollar hat gegenüber dem Euro wieder etwas aufgewertet. Der nominell-effektive Wechselkurs des Euro hat sich hingegen kaum verändert.

Tabelle 9 listet die Ursachen für die Prognoserevisionen auf. Die Revisionen erklären sich aus den Effekten neuer Daten, den Auswirkungen geänderter externer Annahmen und einem verbleibenden Rest. Der Einfluss neuer Daten erfasst im Fall des BIP den Effekt von neuen Daten sowie von Datenrevisionen für das Jahr 2003 auf den statistischen Überhang<sup>2</sup> und damit auf das Jahreswachstum 2004. Beim HVPI fließen auch die für das Jahr 2004 bereits verfügbaren Monate ein. Die Auswirkungen der geänderten externen Annahmen wurden mithilfe des makroökonomischen Modells der OeNB simuliert. Der verbleibende Rest umfasst unterschiedliche Annahmen über die Entwicklung heimischer Variablen wie z. B. den öffentlichen Konsum sowie Änderungen der Einschätzung.

Die Prognose für das Wachstum des realen BIP im Jahr 2004 wurde leicht nach unten revidiert (von 1,6%

<sup>2</sup> Der statistische Überhang ist ein Maß für die Beeinflussung des Wachstums in einem Jahr durch das Wachstum in den einzelnen Perioden des Vorjahres. Er entspricht der prozentualen Differenz zwischen dem Niveau der entsprechenden Variablen in der letzten Periode des Vorjahres und dem Jahresdurchschnitt des Vorjahres.

Tabelle 9

**Aufteilung der Prognoserevisionen**

	BIP		HVPI	
	2004	2005	2004	2005
	Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>Frühjahrsprognose 2004</b>	+1,5	+2,4	+1,7	+1,5
<b>Herbstprognose 2003</b>	+1,6	+2,5	+1,6	+1,5
<b>Differenz</b>	-0,1	-0,1	+0,1	+0,0
<b>Verursacht durch:</b>				
Neue Daten <sup>1</sup>	-0,3	–	-0,1	–
Externe Annahmen	-0,1	-0,2	+0,3	+0,1
Sonstiges <sup>2</sup>	+0,3	+0,1	-0,1	-0,1

Quelle: OeNB-Prognosen vom Frühjahr 2004 und Herbst 2003.

<sup>1</sup> Effekt neuer sowie revidierter historischer Daten für das Jahr 2003.

<sup>2</sup> Unterschiedliche Annahmen über die Entwicklung heimischer Variablen wie Löhne, öffentlicher Konsum, Effekte konjunkturunterstützender Maßnahmen, sonstige Änderungen der Einschätzung, Modelländerungen.

auf 1,5%). Ursache sind Revisionen von historischen Wachstumsraten und die Verfügbarkeit neuer Daten für das Jahr 2003. Da sich gemäß den neuen Daten das Wachstum im Jahr 2003 stark auf den Jahresanfang konzentriert, ist der statistische Überhang für das Wachstum im Jahr 2004 wesentlich geringer (siehe Grafik 2). Die Veränderungen der externen Annahmen haben ebenfalls einen leicht negativen Effekt auf das Wachstum. Vor diesem Hintergrund spiegelt die nur marginale Revision der Wachstumsaussichten für das Jahr 2004 nach unten eine explizite Korrektur für den unplausiblen Wachstumsverlauf im Jahr 2003 wider.

Für das Jahr 2005 wurde das BIP-Wachstum ebenfalls um 0,1 Prozentpunkte nach unten revidiert. Die dämpfenden Auswirkungen des internationalen Umfelds (-0,2 Prozentpunkte) werden teilweise durch Annahmen über die Effekte der Steuerreform kompensiert. Verändert hat sich die Zusammensetzung des Wachstums. Im Vergleich zur Herbstprognose 2004 wird ein höheres Konsumwachstum für das Jahr 2005 erwartet, was hauptsächlich auf die Steuerreform zurückzuführen ist. Für die Investitionen hingegen wird aufgrund des unerwartet hohen

Wachstums zu Beginn des Jahres 2003 ein etwas flacherer Verlauf erwartet.

Die Inflationsaussichten wurden für das Jahr 2004 leicht nach oben angepasst und für 2005 auf dem Niveau der Herbstprognose 2003 belassen. Für das Jahr 2004 lagen die bisher realisierten Werte unter den Erwartungen der Herbstprognose. Für die restlichen Monate des Jahres 2004 und für 2005 bedeutet der höhere Erdölpreis eine etwas höhere Inflation.

### 8.1 Vergleich mit anderen Österreich-Prognosen

Die aktuellen Prognosen anderer nationaler und internationaler Institute bezüglich des Wachstums des realen BIP im Jahr 2004 liegen in einer Bandbreite von 1,4% bis 2,1%. Die OeNB liegt mit ihrer Einschätzung von 1,5% am unteren Rand. Dies ist einerseits auf die vergleichsweise vorsichtige Einschätzung des privaten Konsums – bedingt durch die schwache Beschäftigungsentwicklung und die höhere Sparneigung der privaten Haushalte infolge der Pensionsreformen der vergangenen Jahre – zurückzuführen. Andererseits wird der Wachstumsbeitrag der Nettoexporte etwas niedriger angesetzt. Für die HVPI-Inflationsrate erwarten die



anderen Institute für das Jahr 2004 (u. a. des jüngsten Erdölpreisanstiegs) Werte zwischen 1,2% und 1,4%. Die bedingt. Für das Jahr 2005 sind keine höhere Prognose der OeNB (1,7%) markanten Unterschiede zwischen den ist durch rezenteren historische Daten einzelnen Prognosen erkennbar.

Tabelle 10

Vergleich der aktuellen Wirtschaftsprognosen für Österreich													
Indikator	OeNB Mai 2004			WIFO April 2004		IHS April 2004		OECD Mai 2004		IWF April 2004		Europäische Kommission April 2004	
	2004	2005	2006	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Veränderung zum Vorjahr in %													
<b>Hauptergebnisse</b>													
BIP, real	+1,5	+2,4	+2,5	+1,5	+2,3	+2,1	+2,5	+1,5	+2,4	+1,4	+2,4	+1,8	+2,5
Privater Konsum, real	+1,4	+2,1	+2,1	+1,7	+2,5	+1,9	+2,6	+1,3	+2,7	x	x	+1,8	+2,4
Öffentlicher Konsum, real	+0,5	+0,3	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,7	+0,7	x	x	+0,4	+0,4
Bruttoanlageinvestitionen, real <sup>1</sup>	+3,3	+4,2	+4,7	+2,7	+3,2	+3,3	+3,5	+3,3	+4,4	x	x	+4,3	+3,9
Exporte, real	+4,0	+6,4	+7,5	+4,4	+6,0	+4,1	+6,4	+4,7	+6,8	x	x	+4,4	+6,5
Importe, real	+4,5	+6,5	+7,4	+4,0	+6,5	+3,9	+6,3	+4,3	+7,6	x	x	+5,1	+6,7
BIP je Erwerbstätigem	+1,2	+1,8	+1,6	+1,0	+1,4	+1,7	+1,7	x	x	x	x	+1,4	+1,8
BIP-Deflator	+1,5	+1,4	+1,6	+1,8	+1,5	+1,7	+1,8	+1,6	+1,1	+1,4	+1,4	+1,5	+1,2
VPI	x	x	x	+1,6	+1,5	+1,5	+1,7	x	x	+1,3	+1,3	x	x
HVPI	+1,7	+1,5	+1,6	+1,4	+1,3	x	x	+1,2	+1,1	x	x	+1,4	+1,3
Lohnstückkosten	+0,8	+0,7	+1,0	+1,2	+1,2	x	x	x	x	x	x	+1,2	+0,9
Beschäftigte	+0,2	+0,6	+0,8	+0,5	+0,8	+0,3	+0,8	x	x	x	x	+0,4	+0,7
in %													
Arbeitslosenquote <sup>2</sup>	4,5	4,4	4,1	4,5	4,5	4,4	4,3	5,9	5,8	4,4	4,1	4,5	4,3
in % des nominellen BIP													
Leistungsbilanz	-1,2	-1,1	-0,9	-0,4	-0,7	-0,5	-0,4	-0,2	-0,3	-0,2	-0,5	-0,4	-0,4
Öffentliches Defizit	-1,4	-1,9	-1,7	-1,0	-1,5	-1,1	-1,5	-1,3	-1,9	-0,9	-1,7	-1,1	-1,9
<b>Prognoseannahmen</b>													
Erdölpreis in USD/Barrel Brent	34,6	31,8	29,2	31,0	31,0	29,0	29,0	32,0	32,0	30,0	27,0	31,1	28,9
Kurzfristiger Zinssatz in %	2,1	2,1	2,1	2,0	1,8	2,2	2,4	1,7	1,8	2,1	2,6	x	x
USD/EUR	1,21	1,19	1,19	1,22	1,22	1,22	1,20	1,20	1,23	1,23	1,23	1,25	1,24
Veränderung zum Vorjahr in %													
BIP real, Euroraum	1,4–2,0	1,7–2,7	x	+1,4	+2,0	x	x	+1,6	+2,4	+1,7	+2,3	+1,7	+2,3
BIP real, USA	+4,6	+3,6	+3,0	+3,8	+2,5	+4,0	+3,0	+4,7	+3,7	+4,6	+3,9	+4,2	+3,2
BIP real, Welt	+4,8	+4,6	+4,5	x	x	x	x	x	x	+4,6	+4,4	+4,5	+4,3
Welthandel	+7,2	+7,6	+7,7	+7,5	+6,0	+12,0	+8,0	+8,6	+10,2	+6,8	+6,6	+8,3	+7,8

Quelle: OeNB, WIFO, IHS, OECD, IWF, Europäische Kommission.

<sup>1</sup> Für IHS: Bruttoinvestitionen.

<sup>2</sup> Eurostat-Definition; für OECD: Definition der OECD.

## Anhang I: Die Bedeutung des statistischen Überhangs für die Jahreswachstumsraten des BIP

Die OeNB verwendet für ihre Prognose ein auf Quartalsdaten beruhendes makroökonomisches Modell. Bei der Erstellung der Prognose steht die unterjährige Dynamik in Form von Quartalswachstumsraten im Vordergrund, da Jahreswachstumsraten die Wachstumsdynamik innerhalb des Jahres oft verschleiern. Die Darstellung der Prognoseergebnisse erfolgt

$$\begin{aligned} \Delta BIP_{2004} = & \frac{1}{4} \Delta BIP_{2003Q2} + \frac{2}{4} \Delta BIP_{2003Q3} + \frac{3}{4} \Delta BIP_{2003Q4} + \\ & + \frac{4}{4} \Delta BIP_{2004Q1} + \frac{3}{4} \Delta BIP_{2004Q2} + \frac{2}{4} \Delta BIP_{2004Q3} + \frac{1}{4} \Delta BIP_{2004Q4} \end{aligned} \quad (1)$$

Wie aus Gleichung (1) ersichtlich ist, wird das Wachstum im Jahr 2004 nicht nur von den Quartalswachstumsraten im Jahr 2004 bestimmt, sondern zu 37,5% (= 6/4 durch 16/4) auch vom Wachstum innerhalb des Jahres 2003. Dabei spielt das Wachstum gegen Jahresende 2003 eine größere Rolle als zu Beginn des Jahres. Die gewichtete Summe der Quartalswachstumsraten des Jahres 2003 (erste Zeile in Gleichung (1)) wird auch als *statistischer Überhang* für das Jahreswachstum 2004 bezeichnet. Er gibt an, wie hoch die Jahreswachstumsrate 2004 wäre, wenn das BIP auf dem Niveau des vierten Quartals 2003 verharren würde. Nimmt man z. B. an, dass die Wirtschaft im Jahr 2003 in jedem Quartal um jeweils 0,5% gegenüber dem Vorquartal wächst und dann auf dem Niveau vom vierten Quartal 2003 stagniert, so ergibt sich im Jahr 2004 rein durch den statistischen Überhang bedingt ein Jahreswachstum von 0,75% (= 1/4 \* 0,5 + 2/4 \* 0,5 + 3/4 \* 0,5).

Seit dem Jahr 1988 bewegt sich der statistische Überhang in einer

jedoch in erster Linie anhand des Wachstums der aggregierten Jahreswerte. Das durchschnittliche Wachstum eines Jahres im Vergleich zum Vorjahr wird allerdings nicht nur vom Verlauf der Quartalswachstumsraten des jeweiligen Jahres bestimmt, sondern auch vom Verlauf des Wachstums im vorangegangenen Jahr. Mathematisch lässt sich die Berechnung der Jahreswachstumsrate einer makroökonomischen Größe wie dem BIP für das Jahr 2004 ( $\Delta BIP_{2004}$ ) aus Quartalswachstumsraten näherungsweise wie folgt darstellen:

Bandbreite von 0,06% (für das Jahreswachstum 2002) bis 1,95% (für 1990). Im Durchschnitt lag der statistische Überhang bei 0,96%. Scheinbar bedeutungslose Revisionen historischer Daten, die das Jahreswachstum unverändert lassen und lediglich den Wachstumsverlauf ändern, können beträchtliche Auswirkungen auf das Wachstum im folgenden Jahr haben. Ein solches Bild ergab sich im Rahmen der letzten Revision der VGR-Zahlen für das Jahr 2003 im März 2004. Das Wachstum des realen BIP im Jahr 2003 konzentriert sich im Gegensatz zu vorangegangenen Veröffentlichungen fast zur Gänze auf das erste Quartal. Dementsprechend ist auch der statistische Überhang für das Jahreswachstum 2004 nun um mehr als 0,3 Prozentpunkte niedriger (siehe Tabelle 11).

Der *aktuelle Quartalsverlauf* des saisonbereinigten realen BIP ist mit *großen Unsicherheiten* behaftet. Zahlreiche Indikatoren sprechen dafür, dass sich im Jahr 2003 das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte beschleunigt hat, während es in der ersten

### Veröffentlichte und prognostizierte Wachstumsraten des realen BIP für das Jahr 2003 zu verschiedenen Zeitpunkten

	Juni 2003 <sup>1</sup>	September 2003 <sup>1</sup>	Dezember 2003 <sup>1</sup>	März 2004 <sup>1</sup>
Quartalswachstumsraten in %				
Q1 2003	<b>0,17</b>	<b>0,02</b>	<b>0,12</b>	<b>0,51</b>
Q2 2003	0,16 <sup>2</sup>	<b>0,26</b>	<b>0,34</b>	<b>0,01</b>
Q3 2003	0,37 <sup>3</sup>	0,37 <sup>3</sup>	<b>0,33</b>	<b>0,15</b>
Q4 2003	0,29 <sup>3</sup>	0,29 <sup>3</sup>	0,29 <sup>3</sup>	<b>0,09</b>
Jahreswachstum in %				
2003	0,88	0,87	0,75	0,88
Statistischer Überhang für das Jahreswachstum 2004				
	0,44	0,46	0,46	0,14

Quelle: Eurostat, OeNB.

<sup>1</sup> Zeitpunkt der Veröffentlichung.

<sup>2</sup> Wert der Frühjahrsprognose 2003.

<sup>3</sup> Wert der Herbstprognose 2003.

Anmerkung: Fettgedruckte Werte stellen veröffentlichte Werte dar.

Jahreshälfte eher gedämpft ausgefallen sein dürfte. Dieses Muster entspräche auch viel eher dem Wachstumsverlauf des Euroraums, dem Österreich aufgrund seiner starken wirtschaftlichen Integration in diesem Wirtschaftsraum in der Vergangenheit eng gefolgt ist. Auch die österreichischen Vertrauensindikatoren, die der internationalen Tendenz folgend im Verlauf des zweiten Halbjahres 2003 zugenommen haben, deuten auf eine Belebung der wirtschaftlichen Aktivität im Jahresverlauf 2003. Ähnlich müssen auch positive Signale von den Finanzmärkten interpretiert werden. Die Aktienkursindizes sind im Verlauf des Jahres 2003 deutlich gestiegen, und bei der Kreditvergabe dürfte im Laufe des Jahres 2003 die Talsohle durchschritten worden sein. Während das österreichische Kreditvolumen im zweiten Quartal 2003 noch unter dem Wert der Vorjahresperiode lag, beschleunigte sich das Wachstum der Kredite in der zweiten Jahreshälfte 2003 kontinuierlich.

Nicht zuletzt nähren auch die veröffentlichten VGR-Zahlen der Verwendungsseite des BIP die Zweifel am veröffentlichten Quartalsprofil. Das schwache Wachstum in der zweiten

Jahreshälfte 2003 ist ganz wesentlich auf einen stark negativen Wachstumsbeitrag der statistischen Differenz zurückzuführen, was eine starke Diskrepanz zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite des BIP bedeutet. Der Wachstumsbeitrag der Nachfragekomponenten (Inlandsnachfrage plus Nettoexporte) hingegen konnte im Vergleich zum ersten Halbjahr 2003 um 0,5 Prozentpunkte auf 1,1 Prozentpunkte zulegen.

In der vorliegenden Prognose wird dieser Wachstumsverlauf des Jahres 2003 korrigiert, indem der statistische Überhang für das Jahr 2004 um 0,3 Prozentpunkte nach oben gesetzt wird, implementiert durch eine entsprechende Anhebung der Quartalswachstumsrate im ersten Prognosequartal.

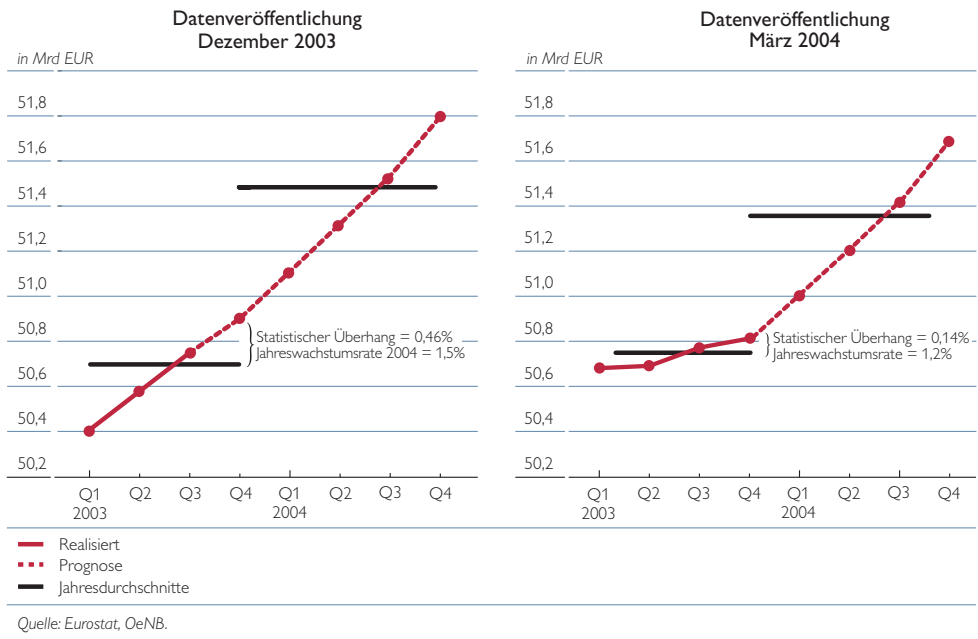
Grafik 2 veranschaulicht die Auswirkungen dieser „Datenrevision“ auf das BIP-Wachstum im Jahr 2004. Im linken Diagramm („Dezember 2003“) wurden die historischen Daten der Veröffentlichung vom Dezember 2003 (bis Q3 2003) mit den Quartalswachstumsraten der aktuellen Prognose ab Q4 2003 (ohne Korrektur in Q1 2004) verknüpft. Dabei ergibt sich für 2004 ein Jahreswachstum

von 1,5%. Eine Fortschreibung der aktuellen Veröffentlichung vom März 2004 mit den prognostizierten Werten für 2004 ergäbe ein Wachstum von lediglich 1,2% für 2004 (rechtes

Diagramm, Grafik 2). Die Differenz von 0,3 Prozentpunkten ergibt sich zur Gänze aus dem Unterschied im statistischen Überhang.

Grafik 2

**Auswirkungen der letzten Datenveröffentlichung für das Jahr 2003 auf das prognostizierte BIP-Jahreswachstum 2004**



## Anhang 2: Detaillierte Ergebnistabellen

Tabelle 12

### Nachfragekomponenten (real)

#### zu Preisen von 1995

	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	in Mio EUR				Veränderung zum Vorjahr in %			
Privater Konsum	114.256	115.808	118.221	120.701	+1,4	+1,4	+2,1	+2,1
Öffentlicher Konsum	36.911	37.081	37.192	37.290	+0,7	+0,5	+0,3	+0,3
Bruttoanlageinvestitionen	46.834	48.359	50.410	52.756	+4,4	+3,3	+4,2	+4,7
davon: Ausrüstungsinvestitionen	19.194	19.950	20.946	22.073	+6,0	+3,9	+5,0	+5,4
Wohnbauinvestitionen	9.061	9.174	9.386	9.686	+1,7	+1,3	+2,3	+3,2
Investitionen in Nichtwohnbauten und sonstige Investitionen	18.579	19.234	20.078	20.997	+4,1	+3,5	+4,4	+4,6
Lagerveränderungen (inkl. statistischer Diskrepanz)	757	918	1.240	1.224	x	x	x	x
Inlandsnachfrage	198.757	202.166	207.063	211.971	+1,8	+1,7	+2,4	+2,4
Exporte insgesamt	112.317	116.796	124.220	133.493	+0,8	+4,0	+6,4	+7,5
Importe insgesamt	108.051	112.965	120.259	129.143	+2,5	+4,5	+6,5	+7,4
Nettoexporte	4.266	3.831	3.961	4.350	x	x	x	x
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	203.023	205.996	211.024	216.321	+0,9	+1,5	+2,4	+2,5

Quelle: 2003: Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

Tabelle 13

### Nachfragekomponenten (laufende Preise)

	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	in Mio EUR				Veränderung zum Vorjahr in %			
Privater Konsum	127.616	131.473	136.348	141.519	+3,0	+3,0	+3,7	+3,8
Öffentlicher Konsum	42.009	43.174	44.388	45.614	+3,3	+2,8	+2,8	+2,8
Bruttoanlageinvestitionen	51.188	53.663	56.750	60.260	+5,9	+4,8	+5,8	+6,2
Lagerveränderungen (inkl. stat. Diskrepanz)	-2.001	-2.116	-2.464	-3.144	x	x	x	x
Inlandsnachfrage	218.812	226.194	235.023	244.249	+2,9	+3,4	+3,9	+3,9
Exporte insgesamt	116.193	120.926	129.374	140.152	+0,7	+4,1	+7,0	+8,3
Importe insgesamt	112.743	118.174	126.669	136.905	+1,7	+4,8	+7,2	+8,1
Nettoexporte	3.450	2.752	2.705	3.247	x	x	x	x
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	222.262	228.946	237.728	247.496	+2,4	+3,0	+3,8	+4,1

Quelle: 2003: Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

Tabelle 14

### Nachfragekomponenten (Deflatoren)

	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	1995 = 100				Veränderung zum Vorjahr in %			
Privater Konsum	111,7	113,5	115,3	117,2	+1,5	+1,6	+1,6	+1,7
Öffentlicher Konsum	113,8	116,4	119,3	122,3	+2,6	+2,3	+2,5	+2,5
Bruttoanlageinvestitionen	109,3	111,0	112,6	114,2	+1,4	+1,5	+1,4	+1,5
Inlandsnachfrage (exkl. Lagerveränderungen)	111,5	113,4	115,4	117,4	+1,7	+1,7	+1,7	+1,7
Exporte insgesamt	103,4	103,5	104,1	105,0	-0,1	+0,1	+0,6	+0,8
Importe insgesamt	104,3	104,6	105,3	106,0	-0,8	+0,3	+0,7	+0,6
Terms of Trade	99,1	99,0	98,9	99,0	+0,7	-0,2	-0,1	+0,2
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	109,5	111,1	112,7	114,4	+1,5	+1,5	+1,4	+1,6

Quelle: 2003: Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

Tabelle 15

**Arbeitsmarkt**

	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	in 1.000				Veränderung zum Vorjahr in %			
Erwerbstätige insgesamt	4.076,7	4.085,4	4.110,3	4.145,2	+0,2	+0,2	+0,6	+0,8
davon: Privater Sektor	3.554,9	3.565,4	3.592,8	3.632,1	+0,3	+0,3	+0,8	+1,1
Unselbstständig Beschäftigte lt. VGR	3.327,4	3.335,7	3.359,7	3.393,9	+0,3	+0,3	+0,7	+1,0
	in %							
Arbeitslosenquote lt. Eurostat	4,4	4,5	4,4	4,1	x	x	x	x
	in % des realen BIP							
Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft <sup>1</sup>	69,3	69,8	70,3	71,0	+1,7	+0,8	+0,7	+1,0
	zu Preisen von 1995 in 1.000 EUR							
Arbeitsproduktivität in der Gesamtwirtschaft	49,8	50,4	51,3	52,2	+0,7	+1,2	+1,8	+1,6
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer, real <sup>2</sup>	30,9	31,0	31,3	31,6	+0,8	+0,4	+0,9	+1,0
	zu laufenden Preisen in 1.000 EUR							
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer, brutto	34,5	35,2	36,1	37,1	+2,4	+2,1	+2,5	+2,7
	zu laufenden Preisen in Mio EUR							
Arbeitnehmerentgelte insgesamt, brutto	114.801	117.465	121.254	125.811	+2,6	+2,3	+3,2	+3,8

Quelle: 2003: Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

<sup>1</sup> Bruttolohnsumme durch reales BIP.

<sup>2</sup> Bruttolohnsumme je Arbeitnehmer durch Konsumdeflator.

Tabelle 16

**Leistungsbilanz**

	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	in Mio EUR				in % des nominellen BIP			
<b>Handelsbilanz</b>	2.477,7	1.737,4	1.929,7	2.473,6	1,1	0,8	0,8	1,0
Güterbilanz	1.654,1	1.397,5	1.563,9	2.087,0	0,7	0,6	0,7	0,8
Dienstleistungsbilanz	823,6	339,9	365,8	386,6	0,4	0,1	0,2	0,2
Euroraum	-10.417,4	-10.908,9	-11.166,3	-11.267,2	-4,7	-4,8	-4,7	-4,6
Länder außerhalb des Euroraums	12.895,1	12.646,3	13.095,9	13.740,7	5,8	5,5	5,5	5,6
<b>Einkommensbilanz</b>	-2.457,6	-2.498,0	-2.540,0	-2.641,0	-1,1	-1,1	-1,1	-1,1
<b>Transferbilanz</b>	-2.065,0	-2.018,0	-2.098,8	-2.110,6	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9
<b>Leistungsbilanz</b>	-2.044,9	-2.778,6	-2.709,2	-2.278,0	-0,9	-1,2	-1,1	-0,9

Quelle: 2003: OeNB, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004.

**Quartalsverlauf der Prognoseergebnisse**

	2004	2005	2006	2004				2005				2006			
				Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>															
<b>Preise, Löhne, Kosten</b>															
HVPI	+1,7	+1,5	+1,6	+1,4	+1,8	+1,7	+1,8	+1,6	+1,4	+1,5	+1,5	+1,5	+1,6	+1,6	+1,6
HVPI (ohne Energie)	+1,5	+1,5	+1,8	+1,6	+1,5	+1,4	+1,4	+1,3	+1,3	+1,5	+1,6	+1,7	+1,8	+1,8	+1,9
Deflator des privaten Konsums	+1,6	+1,6	+1,7	+1,3	+1,9	+1,6	+1,7	+1,7	+1,6	+1,5	+1,5	+1,5	+1,6	+1,7	+1,8
Deflator der Bruttoanlageinvestitionen	+1,5	+1,4	+1,5	+1,1	+1,5	+1,7	+1,8	+1,7	+1,5	+1,3	+1,3	+1,3	+1,4	+1,5	+1,6
BIP-Deflator	+1,5	+1,4	+1,6	+1,7	+1,6	+1,6	+1,2	+1,3	+1,4	+1,4	+1,4	+1,5	+1,5	+1,6	+1,7
Lohnstückkosten	+0,8	+0,7	+1,0	+1,5	+1,0	+0,6	+0,2	+0,6	+0,7	+0,7	+0,7	+0,8	+1,0	+1,2	+1,2
Löhne pro Beschäftigtem, nominell	+2,1	+2,5	+2,7	+2,3	+2,2	+2,0	+1,9	+2,1	+2,4	+2,7	+2,8	+2,8	+2,7	+2,7	+2,7
Produktivität	+1,2	+1,8	+1,6	+0,8	+1,2	+1,4	+1,7	+1,5	+1,7	+2,0	+2,1	+2,0	+1,7	+1,5	+1,4
Löhne pro Beschäftigtem, real	+0,4	+0,9	+1,0	+0,9	+0,3	+0,4	+0,1	+0,4	+0,8	+1,1	+1,2	+1,2	+1,1	+1,0	+0,8
Importdeflator	+0,3	+0,7	+0,6	+0,0	+0,4	+0,9	-0,3	+0,5	+0,7	+0,7	+0,8	+0,8	+0,7	+0,6	+0,5
Exportdeflator	+0,1	+0,6	+0,8	+0,9	+0,7	-0,6	-0,6	-0,1	+0,4	+0,9	+1,1	+1,0	+0,9	+0,7	+0,6
Terms of Trade	-0,2	-0,1	+0,2	+0,8	+0,3	-1,5	-0,3	-0,5	-0,3	+0,2	+0,3	+0,2	+0,2	+0,2	+0,0
<i>zu Preisen von 1995, Veränderung zum Vorjahr (Jahreswerte) bzw. zum Vorquartal (Quartalswerte) in %</i>															
<b>Wirtschaftliche Aktivität</b>															
BIP	+1,5	+2,4	+2,5	+0,7	+0,4	+0,4	+0,5	+0,7	+0,7	+0,7	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6
Privater Konsum	+1,4	+2,1	+2,1	+0,9	+0,3	+0,4	+0,5	+0,5	+0,6	+0,6	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Öffentlicher Konsum	+0,5	+0,3	+0,3	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1
Bruttoanlageinvestitionen	+3,3	+4,2	+4,7	+1,6	+0,9	+0,9	+1,0	+1,1	+1,1	+1,1	+1,1	+1,1	+1,1	+1,2	+1,2
davon: Ausrüstungsinvestitionen	+3,9	+5,0	+5,4	+0,8	+0,8	+0,9	+1,0	+1,3	+1,5	+1,4	+1,4	+1,3	+1,3	+1,3	+1,2
Wohnbauinvestitionen <sup>1</sup>	+1,3	+2,3	+3,2	+2,0	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,6	+0,6	+0,7	+0,8	+0,9	+0,9	+0,9
Exporte	+4,0	+6,4	+7,5	+1,2	+1,3	+1,3	+1,4	+1,5	+1,7	+1,8	+1,8	+1,9	+1,8	+1,8	+1,8
Importe	+4,5	+6,5	+7,4	+2,6	+1,5	+1,5	+1,5	+1,5	+1,6	+1,7	+1,8	+1,8	+1,8	+1,9	+1,8
<i>Wachstumsbeiträge zum realen BIP in Prozentpunkten</i>															
Inlandsnachfrage	+1,6	+2,2	+2,3	+0,9	+0,4	+0,5	+0,5	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,5	+0,6	+0,6
Nettoexporte	-0,2	+0,1	+0,2	-0,7	-0,1	-0,1	+0,0	+0,0	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,0	+0,0	+0,0
Lagerveränderungen	+0,1	+0,2	+0,0	+0,5	+0,1	+0,0	+0,0	+0,1	+0,1	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
<i>in %</i>															
<b>Arbeitsmarkt</b>															
Arbeitslosenquote lt. Eurostat	4,5	4,4	4,1	4,5	4,5	4,5	4,4	4,4	4,4	4,3	4,3	4,3	4,2	4,1	4,0
<i>Veränderung zum Vorjahr (Jahreswerte) bzw. zum Vorquartal (Quartalswerte) in %</i>															
Gesamtbeschäftigung	+0,2	+0,6	+0,8	+0,0	+0,1	+0,1	+0,1	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2
davon: Privater Sektor	+0,3	+0,8	+1,1	+0,0	+0,1	+0,1	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3
Unselbstständig Beschäftigte	+0,3	+0,7	+1,0	+0,0	+0,1	+0,1	+0,1	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3
<i>zu Preisen von 1995, Veränderung zum Vorjahr (Jahreswerte) bzw. zum Vorquartal (Quartalswerte) in %</i>															
<b>Zusätzliche Variablen</b>															
Verfügbares Haushaltseinkommen	+1,0	+2,4	+2,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,4	+1,0	+0,6	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,6	+0,6
<i>in % des verfügbaren nominellen Haushaltseinkommens (Sparquote) bzw. in % des realen BIP (Output-Gap)</i>															
Sparquote der privaten Haushalte	7,7	8,1	8,3	7,8	7,7	7,6	7,6	8,0	8,1	8,1	8,1	8,2	8,3	8,4	8,5
Output-Gap	-1,0	-0,3	0,4	-1,0	-1,0	-0,9	-0,8	-0,5	-0,3	-0,2	-0,1	0,1	0,3	0,5	0,7

Quelle: OeNB-Prognose vom Frühjahr 2004. Quartalswerte saisonbereinigt.

<sup>1</sup> Ohne sonstige Bauinvestitionen und sonstige Investitionen.